

„Immer die Zukunft im Blick“

Modehaus Garhammer feiert Jubiläum nach – Warum die heutigen Eigentümer nach wie vor auf stationären Handel setzen

Von Regina Ehm-Klier

Waldkirchen. Das Modehaus Garhammer feiert 125. Geburtstag. Eigentlich war das Jubiläum schon im Vorjahr, aber die Corona-Lage verhinderte ein Fest. Jetzt herrscht Krieg in der Ukraine. Darf man in solchen Zeiten feiern? Die Brüder Christoph (52) und Johannes (41) Huber, die Geschäftsführer und Eigentümer des Modehauses Garhammer, haben sich dazu entschlossen. Gerade nach Corona. Kommende Woche gibt es für die rund 450 Mitarbeiter sowie Gäste aus der Branche und Geschäftspartner ein Fest. Und auch Kriegssopfer will man bedenken. Die PNP hat sich mit den Brüdern über die Vergangenheit unterhalten, nicht zu viel: „Das Jubiläum ist Anlass, stolz auf die Geschichte zu sein, daraus auch Verpflichtung zu sehen“, sagt Christoph Huber. Aber: „Wir haben uns noch nie auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht, sondern haben immer die Zukunft im Blick“, erklärt der Ältere der Brüder. Gerade vor der aktuellen Situation „wollen wir aber mit Zuversicht in die Zukunft aufbrechen“. Ein Rück- und Ausblick.

■ Vor 126 Jahren

Johann Garhammer, Urgroßvater der heutigen Geschäftsführergeneration, aus Messerschmidmühle (Perlesreut), sucht, da er nicht Erstgeborener und Hoferbe ist, sein Glück anderswo – er findet es in Waldkirchen, wo er 1896 ein Haus am Oberen Marktplatz kauft. Hier eröffnet er neben der Landwirtschaft einen Kolonialwaren-Laden. „Die Urzelle des Geschäfts“, so Johannes Huber.

■ Bekleidung

Geschäftsmann Garhammer sieht den Wandel, dass Kleidung bald nicht mehr selbstgenäht, sondern maschinell gefertigt wird. Er reist nach Berlin, kauft erste Waren und schließt sich der Einkaufsgenossenschaft „Hadeka“ an. Und so sind schon in den 20er Jahren Unterwäsche, Hemden und Babystrampler im Sortiment. „Er war total innovativ für die damalige Zeit“, sagen die Urenkel heute bewundernd. 1930 stirbt der Firmengründer. Seine Kinder Hans und Karolina – später Huber – übernehmen.

■ Die nächsten Generationen

Das Haus am Marktplatz wird im Zweiten Weltkrieg zerstört. 1949 feiert das „Kaufhaus Garhammer“ Eröffnung des Neubaus mit 450 Quadratmetern Ladenfläche. Hans Garhammer stirbt 1963. Franz und Reinhard Huber leiten nun mit ihrer Mutter Karolina das Haus. 1997 tritt mit Christoph Huber die vierte Generation in die Geschäftsführung ein. Sein Bruder Johannes folgt 2010.

■ Die Mode

Paris und Mailand sind in den 1970er Jahren noch weit weg von Niederbayern. Dennoch machen



„Menschen wollen immer Menschen treffen“, sind Christoph (l.) und Johannes Huber überzeugt. Beide führen das Modehaus Garhammer in Waldkirchen in vierter Generation. In den über 125 Jahren ist das Geschäft auf 9000 Quadratmeter Verkaufsfläche gewachsen. – F.: ek

sich die Garhammer-Chefs Franz und Reinhard Huber und ihre Frauen Brigitte und Monika neugierig auf in die Welt der Mode, reisen in die Metropolen, „mit dem Ziel, die schönsten Teile nach Waldkirchen zu bringen“, erinnert sich Johannes Huber an diese Weichenstellung. Werbemaßnahmen Richtung Passau und darüber hinaus zeigen Wirkung, der Einzugsbereich wird immer größer. Heute ist Garhammer auch Touristenmagnet und Ziel von Mode-Reisenden aus München, Regensburg oder anderen Metropolen.

„Es hat vieles ineinander gegriffen“, beschreibt Johannes Huber, dass die Vorgänger das Richtige zur richtigen Zeit taten. Waldkirchen blüht auf, wird 1972 zur Stadt erhoben und feiert das Ereignis: „Unser Onkel Reinhard und unser Vater haben erkannt, dass das eine Riesenchance ist und man jetzt Gas geben muss“, blickt Johannes Huber zurück.

Es folgen die konsumfreudigen 80er Jahre. Die Garhammer-Chefs gehen ihren Weg weiter, „progressiv und optimistisch“, beschreibt Christoph Huber die Strategie, nicht ohne zu erwähnen, dass die Stadt das Tempo mithielt und der Marktplatz sich auch heute als lebendiges Zentrum zeigt.

■ Wachsen und bauen

1966 der erste große Umbau, das Kaufhaus Garhammer wird 1200 Quadratmeter groß. 1978 rücken wieder die Bagger an, am Ende stehen 2800 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung. Neun Jahre später geht die Familie den

nächsten großen Wachstumsschritt: Diesmal auf 3700 Quadratmeter Verkaufsfläche, dazu ein Parkhaus mit 100 Plätzen. Garhammer setzt spätestens jetzt voll auf Mode. Die Eröffnung kann trotz eines zwischenzeitlichen Großbrands, verursacht durch Schweißarbeiten, im November 1987 gefeiert werden. Auch in den folgenden Jahren wird immer wieder erweitert. Nächster Höhepunkt im Jahr 2000: Ein An- und Umbau mit spektakulär verglaster Fassade entlang der historischen Stadtmauer. 6000 Quadratmeter Verkaufsfläche stehen nun zur Verfügung.

In zwei Abschnitten wächst das Modehaus Garhammer 2013 noch einmal auf die heutige Größe, 9000 Quadratmeter. Dazu wird das Restaurant „Johanns“, mittlerweile mit einem Michelin-Stern dekoriert, im Dachgeschoss eröffnet. Gegenüber erhält das Parkhaus mit seinen mittlerweile 263 Plätzen zusätzlich durch einen Nahversorger und eine Bäckerei mit Café weiteres Leben.

■ Service

Einen „echten Service-Fanatismus in unserer Familie“ beschreibt Christoph Huber eine Tradition über vier Generationen. Der Service-Gedanke liest sich zum Beispiel schon in einem Verkaufsprospekt von 1927: Johann Garhammer verspricht die Gratisheimfahrt in seinem Auto ab einem Einkauf von 100 Reichsmark. Appetit auf neue Kleidung macht ab Mitte der 30er Jahre die monatliche „Modische Hausmitteilung“ von Garhammer. „Tradi-

tion und Innovation“ habe immer eine Rolle gespielt. Service fängt nicht bei einem freundlichen Lächeln an oder hört beim servierten Getränk auf. „Wir wollen immer noch eines draufsetzen in der Branche“, erklärt Huber den Antrieb, nicht nur modisch zu überraschen. Nach einem außergewöhnlichen Service-Beispiel gefragt, erzählen die Brüder von ihrem Vater Franz, der einem Kunden einmal frische Schwammerl aus dem Wald organisierte, weil der vor Ort keine kaufen konnte.

Schnell für die Kundschaft eine Besorgung erledigen, ein gekauftes Stück in kurzer Zeit ändern oder eine Hochzeit retten, indem der Bräutigam einen neuen Anzug geliefert bekommt, weil der vor Monaten gekaufte etwas zu eng geworden ist, „das passiert gar nicht selten“, erzählen die Brüder, was bei ihnen alles unter Service fällt. Das Haus habe schon unzählige Bekleidungs-Dramen ausbügeln können.

Legendär bei Garhammer ist das Pult: Platziert ist es am Eingang und es ist selten unbesetzt. Früher standen hier Franz oder Reinhard Huber, heute einer der Nachfolger, um die Kundinnen und Kunden zu begrüßen, einen kurzen Plausch zu halten. Einfach mittendrin zu sein, auch für die Mitarbeiter.

■ Corona

„Ein extremer Schock“, erinnert sich Christoph Huber an fast zwei Jahre Pandemie. Im engen Kreis seien Krisenszenarien entworfen und bald festgestellt worden: „Wir überleben das.“ Das Unterneh-

men habe schnell reagiert, sich neu aufgestellt, Lockdown und Unwägbarkeiten auch als Chance begriffen. Und: „Wir haben schon vor Corona erkannt, dass Rendite wichtiger ist als Umsatz“, erklärt Christoph Huber die Strategie. Zusammenfassend findet Johannes Huber: „Wir haben gezeigt, dass Garhammer auch Krise kann.“

■ Politik

„In den ersten Wochen und Monaten von Corona hat mich dieses Verlassensein durch die Politik wirklich erschüttert“, sagt Christoph Huber, nimmt bei dieser deutlichen Kritik ausdrücklich nur die regionalen Politiker aus. Aber bei Gesprächen auf höchster Ebene mit München und Berlin zu Beginn der Pandemie habe er eine „Gleichgültigkeit gegenüber dem Mittelstand und der Branche gesehen. Das hat mich fassungslos gemacht“.

■ Konsequenzen

„Herz in die Hand nehmen und aktiv werden“ – unter diesem Motto wurde die erste Fassungslosigkeit überwunden. „Ostbayern sieht schwarz“, eine Initiative des Einzelhandels vom Bayerischen Wald bis ins Voralpenland, war eine der Konsequenzen im Corona-Lockdown. Zwar sei zunächst über den Namen („sieht schwarz“) und den Protest allgemein diskutiert worden, weil das nicht recht in die Firmenphilosophie passte. Aber der gemeinsame Auftritt sei richtig gewesen, zumal in Zeiten, als Lockdowns nur noch regional begrenzt verhängt waren und das Leben in den Grenzregionen

mehr oder weniger ruhte, während anderswo in Bayern fast Normalität herrschte. Johannes Hubers Erkenntnis über die öffentliche Positionierung: „Wer in der Lage ist, Verantwortung zu übernehmen, der muss das auch tun.“

■ Pläne

Gerade wurde das „Kaos“ für junge Mode für einen siebenstelligen Betrag umgebaut und erneuert. „Das hatten wir schon vor Corona im Kopf, und die Umsetzung war auch als Zeichen in der Krise zu verstehen – auch für unsere Mitarbeiter“, sagt Christoph Huber. Der nächste Umbau? „Steht die nächsten drei Monate nicht an“, scherzt Johannes Huber. Wenngleich es gerade keine konkreten Wachstumspläne gibt, sind sie nicht ausgeschlossen, ebenso wenig wie eine Sortimentserweiterung. Christoph Huber betont: „Wenn wir erweitert haben, war das immer eine Antwort auf die Wünsche unserer Kunden.“

■ Der stationäre Handel

Online-Bestellungen sind möglich bei Garhammer, die Digitalisierung wurde vor allem durch Corona weiter vorangetrieben. „Den Herausforderungen stellen wir uns sehr gerne, aber wir glauben an den stationären Handel, weil Menschen immer Menschen treffen wollen“, ist Christoph Huber überzeugt. Das Herz ihres Handels schlägt in Waldkirchen, eine Filialisierung von Garhammer schließen die Brüder ausdrücklich aus.

■ Familie/Brüder

Beim Einstieg von Johannes Huber wurde festgelegt, dass es eine zweijährige „Probezeit“ gibt, er dann erst Gesellschafteranteile übernimmt. Das empfinden beide heute noch als gelungenen, weil risikofreien Einstieg. Auch vom Duo-Prinzip sind die Brüder überzeugt, weil man sich austauschen und schnell Entscheidungen treffen kann: „Jede Besprechung zwischen uns ist eine Gesellschafterversammlung.“ Diese Eigentümer-Konstellation möchten sie an die fünfte Generation weitergeben. Freilich alles „aus heutiger Sicht“.

■ Die nächsten 125 Jahre

Gefragt nach den Zielen für die Zukunft, nennen die Brüder ihre selbst gestellte Aufgabe, den Mitarbeitern, zurzeit 450, „immer ein sicherer Arbeitgeber zu sein“. Weitere Ziele sind, weiterhin Trends früh zu erspüren, in USA oder auch Asien. Aber: „Wir kopieren nicht, sondern sehen Entwicklungen und adaptieren sie oder schauen, wo wir sie brauchen können“, beschreibt Christoph Huber die Aufgabe. Johannes Huber fasst zusammen: „Wenn wir diesen perfekten Service und die echte Freude daran jeden Tag wieder produzieren können, werden wir ein erfolgreiches Unternehmen auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sein und bleiben.“

Beuthhauser kauft A-Kaiser-Standort

12 000 Quadratmeter Platz für Expansion

Salzweg. Der Standort des insolventen Autozulieferers A-Kaiser in Salzweg (Lkr. Passau) hat einen neuen Eigentümer: Eine Firma der ortsansässigen Unternehmensgruppe Beuthhauser GmbH & Co. KG hat die Immobilien erworben, wie Käufer und Verkäufer der PNP auf Anfrage bestätigten.

Die Grundstücke und Gebäude gehören seit der ersten Kaiser-Insolvenz 2013/14 nicht mehr zum Betrieb; Eigentümer ist heute die Activ-Immobilien GmbH & Co. KG aus Schemmerhofen. Nach der zweiten Insolvenz und dem endgültigen Aus für A-Kaiser hat der Eigentümer nun die 12 000 Quadratmeter große Produk-

tionshalle und das Bürogebäude in Salzweg an Beuthhauser verkauft. Nach der Räumung – das Inventar wird derzeit versteigert – gehen die Immobilien in den Besitz des Unternehmens über.

Wie Geschäftsführer Christoph Beuthhauser erklärt, habe man sich den Standort für die nächsten Wachstumsschritte gesichert. Die Beuthhauser GmbH & Co. KG hat nach eigenen Angaben 85 Mitarbeiter. Sie produziert klassische Stanzteile und Stanzbleigteile sowie Dreh- und Frästeile im Mikrobereich für verschiedene Branchen, unter anderem Automotive, Sensortechnik, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt. – ska

Kermi plant Hochregallager

Plattling. Um Kosten einzusparen und die Logistikabwicklung effizienter zu gestalten, will Kermi ein 32 Meter großes Hochregallager am Standort in Plattling (Lkr. Deggendorf) errichten. Der Gebäudekomplex, der etwa 30 000 Lagerplätze bietet, umfasst außerdem die Bereiche Kommissionierung und Versand sowie Büro- und Sozialräume. Der Bauausschuss erteilte am Donnerstag einstimmig das gemeindliche Einvernehmen für das Millionenprojekt. Einen Termin für den Baubeginn nannte Kermi-Geschäftsführer Knut Bartsch mit einem Verweis auf die „hohe Dynamik“ bei der Baukostenentwicklung und auf die Wirtschaftlichkeitsrechnung nicht. – chh

Großinvestition bei Knauf Ceiling

Grafenau. Nach der Übernahme von Armstrong Building Products und der Zusammenführung mit Knauf AMF zu Knauf Ceiling Solutions als gemeinsame Deckensparte wächst nun das Logistikzentrum um 5100 Quadratmeter auf 20 500 Quadratmeter. 5,5 Millionen Euro werden in die Maßnahme investiert, wie beim Spatenstich in dieser Woche bekanntgegeben wurde. Der Bau ist ein Teil eines Investitionspaketes über 21 Millionen Euro am Standort Grafenau. Im Vorjahr flossen laut Unternehmensmitteilung bereits 8,2 Millionen Euro in die Erweiterung verschiedener Produktionsbereiche. 83 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Insgesamt sind 420 Mitarbeiter in Grafenau beschäftigt. – pnp

vbw: „Feiertag dient der Besinnung“

Vereinigung lehnt Ausgleich klar ab

München. Einen Ausgleich von Feiertagen, die auf ein Wochenende fallen, lehnt die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) deutlich ab. Grund sind einerseits die Kosten für die Unternehmen, wie vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt ins Feld führt. Ein zusätzlicher freier Tag belaste das Bruttoinlandsprodukt um 0,1 Prozentpunkte. Hinzu kommt: „Feiertage dienen nicht in erster Linie der Erholung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern der Besinnung auf einen bestimmten Zweck“, so



B. Brossardt

Brossardt. Einige Politiker der Linken hatten gefordert, Feiertage, die auf einen Samstag oder Sonntag fallen, nach dem Vorbild anderer Länder in der Folgewoche nachzuholen. In diesem Jahr wären das der morgige 1. Mai sowie der erste Weihnachtsfeiertag. Die Nachholung würde den ursprünglichen Sinn des Feiertags „entwerten“, so Brossardt. Außerdem habe Deutschland mehr freie Tage als der Durchschnitt der Industrieländer und Bayern die meisten Feiertage im Land. – pnp/F: vbw